

Wochenschr. f. klass. Philologie. No. 46.

(1217) B. V. Head, *Historia numorum*. 2. A. (London). 'Verdient hohe Anerkennung'. K. Regling. — (1221) E. Nachmanson, *Laute und Formen der magnetischen Inschriften* (Leipzig 1903); *Beiträge zur Kenntnis der altgriechischen Volkssprache* (Leipzig). 'Besonnenes Urteil'. (1224) Sammlung der griechischen Dialektinschriften, hrsg. von Collitz und Bechtel. III, 2, 2—5 (Göttingen). Notiert von P. Causer. — (1225) H. Merguet, *Lexikon zu Vergilius*. Lief. 1—5 (Leipzig). 'Ein brauchbares Hilfsmittel, doch mit Vorsicht zu gebrauchen'. H. Belling. — (1231) A. Persii, P. Iunii Iuvenalis, Sulpiciae saturnae. Rec. O. Iahn, ed. IV cur. F. Leo (Berlin). 'Es ist kein Teil der Ausgabe, der nicht den sorgsam prüfenden Sinn und die bessernde Hand des neuesten Herausg. deutlich zeigte'. R. Echn. — (1234) K. Woldt, *De analogiae disciplina apud grammaticos latinos* (Königsberg). 'Dankenswert und gediegen'. K. Cybulla. — (1235) G. Leuchtenberger, *Der Schuldirektor* (Berlin). 'Man kann recht viel aus dem Buche lernen'. Th. Opitz. — (1241) K. Löschhorn, *Die logaödischen Verse und Strophen bei den kolischen Dichtern und bei Pindar. Ergänzungen zu Westphal-Rosslach*. — (1246) K. J. Neumann, *Ein Brief A. Boeckhs über Lassalle*. Steht bei H. von Racowitza, *Von anderen und mir*, 4. A. S. 118 f.

Revue critique. No. 39—43.

(261) J. Capart, *L'Art Égyptien*. 2^e série (Brüssel). 'Wird große Dienste leisten'. (263) V. Schmidt, *Choix de Monuments égyptiens*. 2^e série (Brüssel). 'Ein gutes Buch'. (264) C. Kütthmann, *Die Ostgrenze Ägyptens* (Leipzig). 'Gutgeführte Untersuchung'. G. Maspero. — (267) H. Thiersch, *An den Rändern des römischen Reiches* (München). 'Beruht auf sicheren Kenntnissen und beweist ein wirkliches Talent der Darstellung'. M. Besnier.

(281) A. H. Gardiner, *The Papyrus Anastasi I and the Papyrus Koller* (Leipzig). 'Guter Anfang einer großen Publikation'. G. Maspero. — (288) F. Sagot, *La Bretagne romaine* (Paris). Wird sehr gelobt. (290) L. Le Roux, *L'Armée romaine de Bretagne* (Paris). 'Sorgfältig'. R. Cagnat.

(325) C. Wessely, *Griechische und Koptische Texte theologischen Inhalts*. II. 'Sehr nützlich'. K. Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke im Ptolemäischen und römischen Ägypten* (Leipzig). 'Die Frage ist gelöst, soweit sie gestellt war'. G. Maspero.

Mitteilungen.

Ein unbeachtetes Fragment aus Hierokles' Φιλόστοπος.

Nachtrag zu Müller, *Fragm. hist. Graec.* IV p. 430.

Bei Aineias von Gaza, *Theophr.* p. 19 Boiss., findet sich folgende Angabe: 'Ο Ἱεροκλῆς δὲ, οὗ ὁ διδάσκαλος, ἀλλ' ὁ προβαλλόμενος τὰ θαυμάσια, ἄπιστον καὶ τοῦτο προσέθηκεν, ὅτι νέος ἡταιρηκώς — ἡερκυαῖος δὲ ὁ νέος — μετὰ ἑραστοῦ Μύρωνος ἔπλει, καθαρμαθείσας δὲ τῆς νῆος

εἰς τινὰ γῶρον ἔρημον ἀποχωρήσας ἀποφύεται ἀναμνησθεὶς ὅτι περ ἐκεῖ τῶν ἑραστῶν τις ἐν τῷ πρὸ τοῦ βίῳ τῆς ὥρας τοῦ νέου διαμαρτῶν ἀπεπνίγη καὶ διακρούει ὅτι μὴ αὐτῷ πρότερον ἐχαρίσατο.

Der διδάσκαλος, von dem der Gewährsmann des ἄπιστον unterschieden wird, ist der S. 1 und 2 genannte alexandrinische Neuplatoniker, der Gewährsmann selbst natürlich der von Stephanos von Byzanz s. Βραχμῶνες und Ταρχνία und von Tzetzes *Chil.* VII 716 ff. erwähnte Mirabilien-schreiber. Da von diesem die Φιλόστοπος das allein bekannte Werk sind, so wird man bis auf weiteres das Fragment eben diesem Werke zuzuschreiben und damit die Sammlung Müllers zu ergänzen haben.

Das Bruchstück ist interessant, weil es in der Art, wie hier die Seelenwanderungslehre verwertet ist, die gleiche romanhafte Ausspinnung pythagoreischer bzw. neupythagoreischer Lehrsätze zeigt, wie wir sie aus des Antonios Diogenes ὑπὲρ Φούλων ἔπιστα kennen. Letztere setzt Fr. Boll¹⁾ mit Wahrscheinlichkeit in die Zeit um Chr. Geb., und so wird man auch bei Hierokles zunächst an diese Periode des wiedererwachten Interesses für den Pythagoreismus denken dürfen. Für einige von Stephanos mitgeteilte Paradoxa hat Ed. Stemplinger²⁾ wahrscheinlich gemacht, daß sie durch Favorin vermittelt sind. Sollte sich das auch für die unter Βραχμῶνες und Ταρχνία aus Hierokles beigebrachten Mirabilien bestätigen, so fielen dieser spätestens in den Anfang des 2. Jahrh. Aber Anhaltspunkte für die Annahme einer solchen Vermittlung sind hier vorläufig nicht vorhanden, und auch auf Grund des neuen Fragmentes und seiner Beziehungen zum Neupythagoreismus kann von einer auch nur einigermaßen sicheren Zeitbestimmung selbstverständlich nicht die Rede sein. Die einzigen festen Punkte für die Datierung des Verfassers der Φιλόστοπος waren bisher dadurch gegeben, daß er Strabon zitiert und von Stephanos zitiert wird. Als Spätgrenze wird jetzt der selbst nicht sicher fixierbare Stephanos³⁾ in willkommener Weise durch den gewisser datierbaren und wahrscheinlich auch älteren Aineias ersetzt, dessen Werk nach Wernsdorfs Berechnung⁴⁾ zwischen 484 und 533 und zwar, wenn nicht alles täuscht, im früheren Teile dieses Zeitraumes geschrieben wurde.

¹⁾ Philol. LXVI (1907) S. 10 f.

²⁾ Studien zu den Ἐβδόξαι des Stephanos von Byzanz, München 1902, Progr. d. Max.-Gymn. S. 27 ff.

³⁾ Nach Paul Sakolowski, *Philol.-hist. Beitr.* Curt Wachsmuth z. 60. Geburtstage überreicht, Leipzig 1897 S. 108 Anm. 1, ist sein Werk etwa unter Justin (518—527) entstanden. Ed. Stemplinger a. a. O. S. 6 ff. setzt, wie mir scheint mit besseren Gründen, die Jahre 538 und 573 als Grenzen fest.

⁴⁾ S. Aeneas Gaz. et Zachar. Mit. ed. Boissonade p. XI f.

Halle a. S.

Karl Praechter.

Erwiderung.

Die Redaktion der Wochenschrift fühlte sich aus prinzipiellen Gründen wie aus Raumangel nicht in der Lage, meine ausführliche Erwiderung auf die Besprechung meiner *Imagines philologorum* (No. 41/42 Sp. 1300—1319) in extenso abzudrucken. Ich bin daher gezwungen, mich auf einige wenige Punkte zu beschränken, und muß dabei nolens volens das Risiko übernehmen, daß meine Nichterwähnung unberechtigter Beschuldigungen und in die Irreführender Bemerkungen falsch gedeutet werden dürfte.

1. Mein Rezensent behauptet, es sei falsch, daß eine solche Sammlung „hier zum ersten Male geboten